



# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 23.

Dienstag

den 18. März

1828.

**Triest den 13. März.**

Ein Schiff, welches von Alexandria in 21 Tagen gestern hier anlangte, bringt die Nachricht, daß jene türkische Fregatte, welche zu Navarin die Verwundeten an Bord genommen, und über deren Loos man lange in Besorgniß gewesen war, endlich glücklich in Alexandria angekommen ist. Im Hafen Alexandriens befinden sich gegenwärtig zwei französische und eine englische Fregatte.

In dem genommenen Carabusa haben die Engländer 13 Piratenschiffe gefunden, unter diesen auch eine Brigg von 18 Kanonen. Die Mannschaft der an den Klippen gescheiterten Fregatte, Cambrian, wurde auf jene genommenen Schiffe vertheilt. Es ist zu hoffen, daß das Schicksal Carabusa's den Geist der Piraterie bald ersticken wird.

(O. T.)

**Päpstliche Staaten.**

Ancona 27. Febr. Ein offizieller Bericht, welchen der Oberst Fabvier unter dem 24. Jän. an die griechische Regierung einsandte, meldet, daß man die Uebergabe von Scio die allgemein nach dem letzten Ausfalle der Türken verbreitet wurde, zu früh verkündet habe. In dem erwähnten Berichte heißt es, daß von ungefähr 1000 Türken, die am 23. Jänner auf die Griechen einen Ausfall gemacht haben, nur 200 sich wieder in das Fort werfen konnten. Die Türken verloren in diesem Gefechte alle ihre Fahnen, und die vorzüglichsten Offiziere der Besatzung geriethen in griechische Gefangenschaft. Die Griechen verloren nur 40 Mann. Unter den Verwundeten befindet sich der Oberst Fabvier selbst.

(G. Ticin.)

**Königreich Sardinien.**

Turin, den 26. Febr. In der Nacht vom 21. d. brach gegen 3 Uhr Morgens im Theater Cutera Feuer aus, welches zwar mittelst geleisteten thätigen Beistandes um 9 Uhr gelöscht wurde, doch aber dieses schöne Gebäude bis auf die Mauern in Asche legte. Ein Greis und ein Kind von 7 Jahren fanden in den Flammen ihren Tod.

**Großherzogthum Toskana.**

Livorno, den 29. Febr. Die Brigg Schooner, welche der Handelsmann Fernandez für den Vicekönig von Aegypten hatte bauen lassen, ist vom Stapel gelassen worden. An einem größern Schiffe für diesen Pascha wird mit größter Thätigkeit gearbeitet. Der Vicekönig scheint seine Flotte reorganisiren und vermehren zu wollen.

(B. v. L.)

**Spanien.**

Madrid, 21. Febr. Die zu Ubarvacin in Arragonien von einer Kompagnie Kapitalisten, sowohl von Spaniern als von Fremden, ausgebeuteten Kupfergruben gewähren einen so außerordentlichen Ertrag, daß man den Gewinn auf 25 Prozent anschlägt. Bereits sind gegen 8000 St. des schönsten Kupfers gewonnen. Die neuesten chemischen Untersuchungen über die in Cadix und Sevilla gezogene Cochenille haben gezeigt, daß sie der amerikanischen gleich kommt, oder sie vielleicht noch im Glanze übertrifft. Die südlichen Provinzen Spaniens möchten durch weitere Verbreitung dieses Kulturzweigs, in Verbindung mit dem nun auch eingeführten Anbau des Kaffees, des Tabacks und des Zuckerrohrs, eine unverstehbare Quelle des Wohlstandes erhalten.

(Allg. Z.)

### Spanisches Amerika.

Zwischen Buenos-Ayres und Brasilien scheint der Friede nicht wahrscheinlich zu seyn. Brasilien erboth sich, die Blockade von la Plata gegen dem aufzuheben, daß man die Korsaren von Buenos-Ayres zurück berufen soll. Dieser Antrag wurde verworfen.

Nach einem Schreiben aus Vera-Cruz vom 21. Dec. ist daß vom Nationalkongresse sanktionirte Gesetz wegen Vertreibung der Spanier vom Senate verworfen worden. Zu Quebla wurden die Spanier im Augenblicke ihrer Einschiffung nach Europa um 100,000 Piaster beraubt. Der ganze Seehandel ist durch diese Ereignisse in's Stocken gerathen. (B. v. L.)

### Niederlande.

Am 8. Februar veranstalteten die Studenten der Universität Leiden eine glänzende Cavalcade, bestehend aus zwey Triumphwagen und einer großen Anzahl von Reitern in verschiedenen Costümen. Der Gegenstand war der Geschichte des 3. Kreuzzuges entnommen, und stellte einen Aufzug von Rittern vor, die während eines Waffenstillstandes zur Zeit der Belagerung von Acre zum Turnier ziehen.

Die Gaz. des Pays has publicirt die Statuten der Gesellschaft zu Luxemburg für die Untersuchung aller Minen und Bergwerke in der Provinz. Der Fond dieser Gesellschaft ist 10 Mill. Gulden in 2000 Actien jede zu 5000 Gulden. Die Actien zahlen 5 pCt. und eine jährliche Dividende.

(Cemb. 3.)

Unsere Nachrichten aus Batavia reichen bis zum 3. Nov. 1827. Sie sind nicht günstig. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der Hauptanführer der Insurgenten, Diponegoro, Frieden schließen, und sich unterwerfen würde. Alle diese frohen Aussichten sind vereitelt; man hat gegenseitig die Waffen wieder ergriffen, und die ersten kriegerischen Bewegungen der niederländischen Truppen haben kein genugthuendes Resultat herbeigeführt. (Allg. 3.)

### Großbritannien.

Die türkische Regierung, sagt der Courier, hat friedlichen Handel mit uns getrieben, hat keines unserer Rechte gekränkt, besteht als unabhängiger und mächtiger Staat in Europa, und ist ein nöthiger Theil des Gleichgewichts von Europa. Die Türken können von ihren griechischen Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, aber aus allen ihren europäischen Besitzungen werden sie nicht ver-

trieben werden — ihr Regierungssitz wird Konstantinopel bleiben. Wohl stimmt das mit der vom Herzog von Wellington im Oberhause am 29. Januar ausgedrückten Hoffnung überein, daß der Frieden fort dauern werde. (Cemb. 3.)

Ein holländisches Schiff, mit 350 teutschen Auswanderern nach Brasilien bestimmt, scheiterte im vorigen Monat an der Küste von Cornwallis. Die unglücklichen Menschen befinden sich in der hilflosesten Lage zu Falmouth, obgleich sie von dem dortigen Mayor, von Lord de Dunstanville, von Herrn Pellen (Bruder des Lord Ermouth) und von der Londoner Societät für hilfbedürftige Ausländer nach Kräften unterstützt werden.

Pariser Blättern vom 2. d. M. zufolge soll Lord Stuart (ehemals, als Sir Charles Stuart, englischer Botschafter in Rio und Paris) am 29. Februar mit einer außerordentlichen Sendung von London nach St. Petersburg abgegangen seyn. (Öst. 3.)

Die Ankunft des Sen. Stratford-Canning wurde zwar zeitig bekannt, machte aber auf die Fonds keine nachtheilige Wirkung, weil schon die letzten Nachrichten aus Konstantinopel alle Friedenshoffnungen zerstört hatten. Es heißt, Rußland habe England und Frankreich dahin zu vermögen gesucht, daß sie einwilligen, daß Rußland seine Armee über den Pruth setzen lasse. Frankreich habe dazu eingewilligt, England es hingegen abgeschlagen. Man glaubt, England könne, ohne den Tractat vom 6. July zu verlegen, nicht zugeben, daß Rußland agire.

Am 28. Febr. fanden hier durch ein unglückliches Ereigniß gegen 150 Personen ihren Tod. Der Schauspielsaal, das Neubraunschweig-Theater genannt, ist eingestürzt. Alle bei diesem Theater angestellten Künstler, Statisten und Arbeiter sollen unter den Trümmern begraben worden seyn. Im Augenblicke des Einsturzes wurde eben ein Stück probirt, bei welchem alle zum Theater gehörigen Personen und mehrere Andere gegenwärtig seyn mußten. Auch befanden sich viele Arbeiter dort, die mit den Dekorationen beschäftigt waren. Pferde und Wagen, die auf der Straße vorüber fuhren, wurden zerschmettert, zwei dem Theater gegenüber stehende Häuser umgestürzt. Man schreibt dieses Unglück der zu großen Schwere des eisernen Daches zu, welches zu tragen die Mauern nicht fest genug waren. Die ferneren Details kann man erst später erfahren. Vielleicht hat man die Anzahl

der Getödteten übertrieben, denn bis 3 Uhr hatte man nicht mehr als 23 Todte aus den Trümmern hervorgezogen. Hr. Flavon, der Musikkdirector, ist schwer verwundet; seine Tochter und Mademoiselle Herriis, so wie der Schauspieldirector Maurice, getödtet.

(B. v. L.)

Unsere Minister sind jetzt täglich in Kabinettsversammlungen bei einander; vorgestern trennten sie sich um halb zwei Uhr nach Mitternacht. Herr Stratford-Canning wurde gestern dem Könige zu Windsor durch den Grafen Dudley vorgestellt. Sollte es zum Ausbruche mit der Türkei kommen — und wir können uns nicht zurückziehen, wenn die Türkei durchaus ihre Existenz auf Spiel setzen will, so wird unsere Flotte im mittelländischen Meere sehr verstärkt werden; acht Linienfahrer und Freigatten sind provisorisch zum dortigen Dienste schon vor acht Tagen bezeichnet worden. Zur wirksamsten Unterdrückung der griechischen Seeräuberien wird anderseits eigens ein Geschwader in Malta unter den Befehlen von Sir Thomas Staines ausgerüstet. Der Krieg mit der Türkei wird bei uns nie populair werden, wofern wir nicht substantielle Garantien gegen die Vergrößerung Rußlands erhalten. Sollte im Laufe der Verhältnisse Morea wirklich von unsern Truppen besetzt werden, so kann eine solche Maßregel nur den Interessen der europäischen Staaten, wie Griechenland selbst, angemessen seyn.

Nach den Times soll Lord Cochrane nach Paris gereist seyn, um von dem Griechenvereine Unterstützung zur Ausrottung der Seeräuberie zu begehren. Der Lord wünsche zu diesem Zwecke, der für Griechenland selbst von höchster Wichtigkeit sey, zwei bewaffnete Dampfschiffe auszurüsten.

(Allg. Z.)

### Rußland.

Bei der Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers in Lauris war besonders die Beleuchtung der Stadt bei Anbruch der Nacht ausgezeichnet. Die Citadelle mit ihrem riesenhaften Thurme flammte durch die Dunkelheit der Nacht hoch über alle Häuser empor; die von russischen Befehlshabern bewohnten Pallast-Gebäude des Abbas-Mirza mit ihren Hallenhöfen und kristallhellen Springwässern waren schimmernd erleuchtet, die Straßen des Bazars, bald gekrümmt, bald in unabsehbarer Perspective, überall geziert mit Lampen, Transparenzen und bunten Laternen, strahlten im farbigen Glanze. Das Volk gab sich ganz der Freu-

de hin. Persische Musiker-Trupps zogen abwechselnd durch die Straßen, die Chöre der Sänger, die lauten Declamationen der Improvisatoren, und die Freudenrufe der Spaziergänger erfüllten die Luft, wenn auch nicht mit harmonischen, doch mit ausdrucksvollen Tönen. Um 8 Uhr Abends erschienen die persischen Stadt-Beamten nebst dem russischen Commandanten und dem Polizeimeister in der Wohnung des Gebiets-Befehlshabers von Aderbidshan, General-Major Baron Osten-Sacken, mit der Bitte, die Stadt in Augenschein zu nehmen, und begleiteten ihn auf diesem Spazierritte. Die jubelnden Einwohner begrüßten jeden Russen mit Frohlocken, strömten haufenweise dem Befehlshaber zu und nach, und hielten sogar den Zug dadurch auf. Ihr Eifer, sich recht herzlich ergeben zu zeigen, war unverkennbar. Große Volkshaufen aus Tebris und der Umgegend (die Stadt allein 50,000 Einwohner) setzten ihren Jubel bis zwei Uhr nach Mitternacht fort, und ungeachtet der empfindlichen Kälte waren die Väden während der ganzen Zeit geöffnet.

(Öst. B.)

### Osmannisches Reich.

Schreiben aus Bukarest vom 27. Februar. Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22. d. M. von seinem Bevollmächtigten in Konstantinopel im Namen des Großherrn und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem, von Gott zu verhütenden Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den ottomannischen Truppen betreten, belästigt oder angegriffen werden sollen. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit des Großherrn mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, obige Versicherung zur allgemeinen Beruhigung des Landes bekannt machen zu lassen, und solche ist daher am 24. d. M. den versammelten Bojaren mitgetheilt worden.

Der Pascha von Silistria hat dem hiesigen Basch-Beschli-Uga befohlen, alle in den Districten der Wallachei, ohne Erlaubniß herumziehenden Türken, gefänglich einzuziehen, und selbige an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung abzuschicken. Von Seiten des Basch-Beschli-Uga ist allen Beschlüssen in den einzelnen Districten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, zur Pflicht gemacht worden.

(Öst. B.)

Die Pforte hat an alle türkischen Behörden in Epirus den Befehl zur Entwaffnung aller Albaner und Christen erlassen, doch bis jetzt wurde dieser Befehl noch nicht vollzogen, vermuthlich weil man fürchtet, sie auf's Ueuerste zu treiben, indem sie dann leicht die Waffen zur Vertheidigung ihrer selbst und ihrer Familien ergreifen könnten.

Zussuf Pascha, Commandant des Kastells von Scio soll durch die Explosion einer Bombe verwundet worden seyn.

Missolonghi steht, einem Schreiben aus Corfu vom 20. Febr. zufolge, auf dem Puncte sich an die Griechen zu ergeben. (F. di Ver.)

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Jänner (in der Florentiner Zeitung) wurde am 17. großer Divan gehalten, welchem der Großherr beiwohnte. Man fährt mit der Verweisung der Christen, besonders der Katholiken, und mit Konfiszirung oder Sequestrirung ihrer Güter fort. Diese Sequester sollen sich schon auf 300 Millionen Piafter belaufen. Auf die Vorstellungen der dort residirenden fremden Gesandten wurde erwiedert, daß diese Maßregeln durch die dormaligen Umstände nothwendig gemacht worden seyen, und man davon nicht abgehen könne. Im Hofstaate, und besonders im Ministerium, sind aus, dem Publicum unbekanntem Ursachen häufige Verwechslungen geschehen. Auch mehrere aus den Provinzen gekommene Hyans wurden abgesetzt, weil sie den genommenen kriegerischen Maßregeln entgegen waren. Die fortwährend sehr thätige Polizei hat eine neue Verschwörung gegen die Regierung entdeckt. Zwei verkleidete griechische Spione wurden ergriffen und strangulirt.

Der Sultan soll (wie öffentliche Blätter melden) die Kurden aufgefordert haben, ihm zu seiner Armee ein Korps Kavallerie zu stellen. Diese Kurden stammen von den alten Parthern ab, welche in Assyrien und Mesopotamien eingefallen waren. Sie wohnen heut zu Tage in Persien und in der Türkei, und galten jederzeit für tapfere und geschickte Krieger. Sie sind fast alle Mahomedaner, doch mit einigen kleinen Abweichungen im Kultus. Auch nestorianische Christen befinden sich unter ihnen. Es ist ein schöner Menschenschlag, mit einer edlen und belebten Physiognomie. Es möchten sich etwa 160,000 Kurdenfamilien in der Türkei befinden. (B. v. L.)

Die Kriegsrüstungen werden mit angestrenzter Thätigkeit betrieben; die Fürstenthümer haben vor einigen Tagen ihre Kriegsteuer erlegt, und die von der Pforte ausgeschriebene Pferde-Lieferung, welche für die Wallachei allein 4000 Stücke beträgt, nach Adrianopel geschickt.

(Allg. Z.)

### Ionische Inseln.

Der Sitz der Unterhandlungen für die Freiheit Griechenlands soll in unsrer Mitte aufgeschlagen werden. Alles ist zum Empfange der Botschafter der drei vermittelnden Mächte bereit, und ihre Arbeiten dürften nächstens beginnen. Welchen Theil die ottomannische Pforte daran nehmen, und in wie fern die griechische Regierung mitwirken wird, ist noch unbekannt; doch kann wohl das große Werk ohne den Beitritt der ottomannischen Pforte nicht geregelt vollbracht werden, es müßte denn ein Kriegszustand eintreten, und das Schwert die Frage lösen sollen. Für diesen Fall scheinen die kombinierten Eskadern verstärkt, und alle Schiffe, die in der Schlacht von Navarin gelitten haben, bereits wieder hergestellt zu seyn. Auch dürfte der Viceadmiral Codrington das Oberkommando behalten, obgleich eine Partei es ihm abzunehmen suchte.

(Allg. Z.)

### Verschiedenes.

Der Custos der vatikanischen Bibliothek, Hr. Mai, hat neuerdings noch nicht erschienene Bruchstücke der Werke der classischen Schriftsteller Diodorus Siculus, Dionisius von Halicarnassus, Dio Cassius, und vor Allen Polybius entdeckt. Sie enthalten nicht unwichtige Aufklärungen über die Geschichte, Zeitrechnung, Erdbeschreibung und Kriegskunst der Alten.

Man spricht in Warschau von der Anlage eines Tunnels unter der Weichsel, welcher besonders während des Eisganges, der nicht selten die Communication hemmt, von großem Nutzen seyn würde. Der Baumeister ist ein Ausländer, und will binnen drey Jahren das Werk beendigen. Das gegenwärtige Jahr bestimmt man zu der Anschaffung der nöthigen Materialien, im zweyten Jahre hofft der Bauberr bis in die Mitte des Flusses vorzudringen, und im dritten sein Werk zu vollenden.